

Informationsservice des deutschen Taxi- und Mietwagenverbands e.V.



Frohe Gesichter bei Spender und Gewinner des Tombola-Hauptpreises

PERSON

Rund 5.000 Teilnehmer verfolgten bei der Abschlussveranstaltung des BZP auf der Messe gebannt die Auslosung der zahlreichen und wertvollen von der Industrie zur Verfügung gestellten Preise. Das Hauptaugenmerk lag natürlich auf dem wiederum von Mercedes-Benz gestifteten Hauptpreis. Der Bremer Unternehmer Hans-Jürgen Kück war schließlich der glückliche Gewinner des Hauptpreises bei der Europäischen Taximesse 2010, einem hervorragend ausgestatteten Mercedes-Benz 200 CDI „Das Taxi“. Robert Wilhelm, der Taxiverantwortliche von Daimler, ließ es sich natürlich nicht nehmen, dem überglücklichen Gewinner mit Blumen und einem überdimensionalen Autoschlüssel als Erster zu gratulieren und ihm alles Gute für den Einsatz dieses Fahrzeuges in seinem Taxi-betrieb zu wünschen.



Impressum

BZP-Report, Mitteilungen des Deutschen Taxi- und Mietwagenverbands e.V. (BZP)
 Zeißelstraße 11, 60318 Frankfurt/Main
 E-Mail: info@bzp.org
 Internet: www.bzp.org
 Redaktion: Thomas Grätz (verantwortlich)
 Frankfurt/Main
 Verlag: Springer Fachmedien München

Kommentar

Das Taxigewerbe integriert vorbildlich

DIHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Martin Wansleben meint, die Taxibranche solle viel mehr ihre Stärken betonen.

Anfang November fand in Berlin zum vierten Mal ein Integrationsgipfel mit 120 Teilnehmern statt. Neben Bundeskanzlerin Merkel waren mehrere Kabinettsmitglieder, Regierungschefs der Länder, Vertreter von Migrantorganisationen sowie Verantwortliche aus Wirtschaft, Wissenschaft, Medien, Kultur, Sport, Gewerkschaften und Religionsgemeinschaften zugegen. Einige zentrale Ergebnisse: Insbesondere die Sprachförderung in den Kindergärten soll intensiviert werden, individuelle Integrationsvereinbarungen sollen verbindlicher werden. Aus meiner Sicht sind das richtige und wichtige Maßnahmen. Was man aber nicht übersehen darf: Schon heute gibt es viele Bereiche, in denen Integration bereits erfolgreich gelebt wird – wie etwa im Taxigewerbe. Aus eigenem Erleben weiß ich, dass das Taxi mindestens in zweifacher Hinsicht integriert. Zum einen bietet es Menschen verschiedenster Nationalität Beschäftigung und Perspektive. Das Taxi ist gleichermaßen Broterwerb und wichtiger Teil der Lebensgestaltung. Zum anderen integriert das Taxi auch nach außen: Ein Taxi ist Beförderungsmittel für jeden – unabhängig von Einkommen, Religion oder Herkunft.

Das Taxigewerbe gewährleistet zudem die Beförderung von Personen mit eingeschränkter Mobilität – und schenkt diesen ein hohes Maß an persönlicher Freiheit. Auch aus der Erfahrung in meinem familiären Umfeld weiß ich diese sozialen Leistungen sehr zu schätzen. Klar ist: Ohne Taxifahrerinnen und Taxifahrer, die unkompliziert und mit Sachverstand, Sorgfalt und Verständnis die Beförderung organisieren und durchführen,



Dr. Martin Wansleben: „Das Taxi integriert gleich zweifach!“

würde für viele Menschen mit Behinderungen Mobilität gar nicht oder nur mit großem Aufwand stattfinden. Weiter bietet das Taxi Sicherheit und Sauberkeit – mit gelegentlichen Ausreißern. Allerdings kann kein Berufszweig von sich sagen, dass er keine schwarzen Schafe in seinen Reihen hat. Ich meine, man

RECHT

Leistungsschwäche ist kein Sachmangel

Gewährleistung Bei einem Fahrzeug mit Gasantrieb ist ein Leistungsverlust hinzunehmen **34**

INDUSTRIE

Auskunftseintrag 11833 für „Taxizentralen“

Telefonauskunft Die Auskunft 11833 leitet Anrufe nachts vorrangig an Zentralen **37**

GEWERBE

Startschuss für Kampagne der IRU ist gefallen

Qualität Die IRU will ihre Anstrengungen zur Steigerung der Qualität besser darstellen **38**

sollte hier nicht zu kritisch sein. Denn wer sorgt für eine sichere Heimkehr von Jugendlichen nach der Disko? Wer stellt sicher, dass Frauen nachts ohne mulmiges Gefühl allein unterwegs sein können? Die Antwort kennen Sie, ich kenne sie auch. Aber mir scheint, dass die Wahrnehmung, dass das Gewerbe Garant für Mobilität und Sicherheit vieler Menschen ist, bei vielen leider noch fehlt. Deshalb meine Empfehlung: Werden Sie sich über Ihre Leistungen bewusst und fordern Sie dann auch Ihre Verbände. Denn auf dem, was Sie tagtäglich schaffen, lassen sich gute Werbekampagnen in eigener Sache aufbauen. Das meint

Ihr

Martin Wansleben

Recht



Kurzurteile



© Kai Uwe Knoth/dapd

Arbeitnehmer müssen nicht „auf Anweisung“ des Chefs falsch parken

Fahrer muss Knöllchen selbst zahlen

Ein Berufskraftfahrer hat grundsätzlich keinen Anspruch gegen seinen ehemaligen Arbeitgeber auf Freistellung von der Zahlungsverpflichtung aus einem Verkehrs-Bußgeldbescheid. Es ist dem Arbeitnehmer regelmäßig zumutbar, sich den Anordnungen seines Arbeitgebers zu widersetzen, soweit diese den Vorschriften widersprechen. Eine deshalb ausgesprochene Kündigung hätte er nicht befürchten müssen, da der rechtstreue Arbeitnehmer insoweit geschützt ist.

§ Landesarbeitsgericht Rheinland-Pfalz Urteil vom 26.1.2010 Aktenzeichen 3 Sa 497/09

Leistungsfähigkeit der Gesellschaft entscheidet

Sofern bei einer Personengesellschaft, wie bei einer OHG, der Widerruf der Mietwagenkonzession wegen mangelnder finanzieller Leistungsfähigkeit erfolgt, kommt es nicht auf die finanzielle Leistungsfähigkeit eines der Mitgesellschafter an, sondern auf die finanzielle Leistungsfähigkeit der OHG selbst.

§ Bayerischer Verwaltungsgerichtshof Beschluss vom 27.9.2010 Aktenzeichen 11 ZB 09.3151

Betrunkener Radfahrer

Von alkoholauffälligen Radfahrern kann die Beibringung eines Eignungsgutachtens verlangt werden, auch wenn sie gar keinen Führerschein besitzen.



Auch mit dem Fahrrad besser nüchtern bleiben

© Jens Schueter/dapd

Eignung: Hat ein Radfahrer mit einem Blutalkoholgehalt von 1,6 Promille oder mehr am Straßenverkehr teilgenommen, so bestehen berechtigte Zweifel an seiner Eignung zum Führen eines nicht erlaubnispflichtigen Fahr-

zeuges, die eine Anordnung zur Beibringung eines Eignungsgutachtens nach der Fahrerlaubnis-Verordnung rechtfertigen. Dies gilt auch bei einem so genannten Ersttäter, der nicht im Besitz einer Fahrerlaubnis für Kraftfahrzeuge ist. Denn die Teilnahme am Straßenverkehr unter erheblicher Alkoholisierung stellt mit jedem Fahrzeug eine Gefahr für die Sicherheit des Straßenverkehrs dar.

§ Verwaltungsgerichtshof Hessen Urteil vom 6.10.2010 Aktenzeichen 2 B 1076/10

Leistungsschwäche ist kein Sachmangel



© Sascha Schuermann/dapd

Leistungsdefizite im Gasbetrieb müssen hingenommen werden

Gewährleistung: Ein Kraftfahrzeugmotor, der nachträglich mit einer Gasanlage ausgerüstet wurde, erreicht nicht die gleiche Leistung wie im Benzinbetrieb. Diese Leistungsreduzierung stellt aber keinen Sachmangel im Sinne einer Abweichung der Ist- von der Sollbeschaffenheit dar. Wird ein derartiges Fahrzeug erworben, kann der Käufer durch Berufen auf diese Leistungsreduzierung keine Gewährleistungsrechte wegen negativer Abweichung von der im Vertrag vorausgesetzten Verwendung geltend machen.

§ Landgericht Osnabrück Urteil vom 27.9.2010 Aktenzeichen 2 O 2244/09

Zuschlag für den Billigsten

Bei der Ausschreibung für Fahrleistungen eines Anrufsammeltaxi-Verkehrs kann neben den grundsätzlichen Eignungsanforderungen wie personeller und technischer Ausstattung, Erfahrung im Anrufsammeltaxi oder sonstigem Taxiverkehr sowie Fähigkeit zur Orientierung als einziges Zuschlagskriterium auf den niedrigsten Preis abgestellt werden. Zwar sind die gesetzlichen Vorgaben insoweit unklar, als dass das nationale Recht von Wirtschaftlichkeit ausgeht, während das Europarecht auch den Preis als einziges Kriterium gelten lässt; fehlt es jedoch an einer wirksamen Umsetzung europarechtlicher Richtlinien, gelten diese unmittelbar.

§ Oberlandesgericht München Beschluss vom 20.5.2010 Aktenzeichen Verg 4/10

Heiße Diskussionen um neue Mobilitätskonzepte

Kontroverse Diskussionen wie lange nicht, entsponnen sich bei der Herbsttagung des Deutschen Taxi- und Mietwagenverbandes (BZP) um Car2go und Smataxi.

Versammlung: Die Herbstveranstaltung des Deutschen Taxi- und Mietwagenverbandes e. V. (BZP) hatte ihren gewerbepolitischen Schwerpunkt in der Mitgliederversammlung des Bundesverbandes. Die am Vortag der Eröffnung der Europäischen Taximesse in Köln abgehaltene Mitgliederversammlung des BZP war mit über 120 Teilnehmern gut besucht. Nach den Interna bat BZP-Präsident Fred Buchholz im öffentlichen Teil die Delegierten und Gäste des Bundesverbandes zunächst einmal, sich zu erheben, man gedachte der im Jahr 2010 ermordeten Kollegin Zara Osmani aus Hagnau am Bodensee und des in Nienstedten bei Hamburg ermordeten Kollegen Peter Lüchow. Buchholz bedankte sich bei der Polizei für die schnelle und hochprofessionelle Aufklärungsarbeit.

Überfälle rückläufig

Hoffnungen auf eine sicherere Zukunft mache die Überfallstatistik der BG Verkehr mit seit 2008 um rund 40 Prozent gesunkenen Überfallzahlen. Er führe diese positive Entwicklung auf die schon sehr durchgängige Ausstattung der Fahrzeuge mit GSM- und GPRS-gestützte Vermittlungssystemen zurück und hoffe sehr, dass dieser positive Trend sich verfestigt beziehungsweise durch die Ausstattung mit weiteren Sicherheitsfeatures wie Videoüberwachung noch weiter verstärken lässt.



Der gewerbepolitische Bericht von BZP-Präsident Fred Buchholz zeigte auch wirtschaftliche Hoffnungen auf

© Johann Kitzberger

Wirtschaftlich könnten auch eher skeptische Naturen hoffen. Die laufend nach oben korrigierten Prognosen ließen auf einen soliden Aufschwung auch im nächsten Jahr schließen. Dabei sei das Taxi- und Mietwagengewerbe ohnehin ziemlich glimpflich durch die Finanz- und Wirtschaftskrise gekommen. Das sehr konjunktursensible Taxigewerbe hatte erstaunlicherweise nicht so starke Einbrüche zu verzeichnen wie zum Beispiel bei der letzten Krise Anfang des Jahrtausends. Das Vorkrisenniveau von 2007 soll laut Buchholz bereits 2010 wieder erreicht werden. Der weitgehend ausgebliebene Umsatzeinbruch und die passable Erholung ist nach seiner Überzeugung bereits zu einem Teil auf die steigende Taxiangewiesenheit der alternden Bevölkerung zurückzuführen. Keine Entwarnung könne auf einem anderen Problemfeld

gegeben werden. Vor drei Jahren habe der BZP die katastrophale Schadenentwicklung im Taxigewerbe erstmals eingehender thematisiert und daraufhin die modifizierte Sicherheits- und Qualifizierungsoffensive als Antwort auf die Qualitätsprobleme beim Fahrpersonal entwickelt. Die Problematik einer sogar noch ansteigend großen Zahl von auf mangelnde Fahrerqualifikation zurückzuführenden Unfällen belaste mittlerweile die Versicherungswirtschaft in einem Maß, dass auch deren völliger Rückzug aus dem Taxi-Geschäft zu befürchten ist. Auch wenn die derzeitigen politischen Verhältnisse dafür nicht günstig seien, müsse die BZP-Initiative mit den folgenden Eckpunkten unbedingt weitergetragen werden:

- Einführung einer „Kleinen Fachkunde“ für Taxi- und Mietwagenfahrer, also einer obligatorischen Prüfung von

spezifischem Grundwissen.

- Eine bundeseinheitliche Vorschrift über einen auszulegenden Fahrerausweis.
- Die überfällige generelle Anschnallpflicht im Taxi und Mietwagen.

Politisch stünden weiter die mögliche Neugestaltung der Umsatzsteuerregeln und damit auch radikale Ansätze einschließlich des Wegfalls des Taxi-Umsatzsteuerprivilegs im Raum. Zwar habe der BZP bei seinen zahlreichen Politikergesprächen hierzu zumindest für diese Legislaturperiode eine gewisse Entwarnung erfahren können. Angesichts der katastrophalen Auswirkungen einer Radikalnovellierung – massive Geschäftsausfälle durch die zwangsläufigen Fahrpreissteigerungen und Auflösung des bewährten und austarierten Systems der Aufgabenverteilung zwischen Taxen und Mietwagen – bliebe Wachsamkeit aber höchstes Gebot.

Unruhe durch Smart

Gewerbepolitische Unruhe verursachten auch die seit Mitte letzten Jahres deutlich verstärkten Bemühungen eines Unternehmens, bundesweit zweiseitige Smarts per Ausnahmegenehmigung als Taxen zuzulassen. Trotz eindeutiger Positionierung des BZP wie auch des Bund-Länder-Fachausschusses Straßenpersonenverkehr habe der hartnäckige Initiator dann mit Heide und Husum tatsächlich zwei Genehmigungsbezirke in Schleswig-Holstein gefunden, die trotz der Proteste für jeweils drei Smart-Taxis Ausnahmegenehmigungen von der Ausrüstungsvorschrift zweier Türen auf der rechten Seite erteilt haben. Aufgrund beharrlicher Gegenwehr des vom BZP unterstützten Landesverbandes Schleswig-Holstein

+++ Termine +++

„Offener“ Erweiterter Vorstand des BZP

9. bis 11.5.2011

Schwerin, Hotel Crowne Plaza Schwerin

Mitgliederversammlung des BZP

8. bis 11.11.2011

Berlin, Maritim pro arte Hotel Berlin

Internationale Automobilausstellung IAA

15. bis 25.9.2011, 9.00 bis 19.00 Uhr

Frankfurt am Main, Messegelände



©VDA

Schon jetzt kann man Vorab-Tickets für die Internationale Automobilausstellung 2011 bekommen.

- Vorab-Tickets der Kategorie A zum Preis von 45 Euro sind sowohl an den Fachbesuchertagen am 15. und 16. September als auch an den Publikumstagen vom 17. bis zum 25. September) gültig.

- Vorab-Tickets der Kategorie B kosten 15 Euro und sind nur an den Publikumstagen gültig.

- Beide Kategorien berechtigen zum einmaligen Besuch der IAA bis zum Verlassen des Messegeländes – spätestens jeweils abends zum Messeschluss.

Die Vorab-Tickets kann man per E-Mail bestellen. Dazu müssen Interessenten unter iaa-tickets@vda.de die gewünschte Anzahl und Kategorie sowie Adresse für Rechnung und Versand angeben.

Gewerbe

sei wenigstens der beantragte spezielle Smart-Tarif nicht durchgekommen. Besonders schlimm sei, dass neben solchen Angriffen von außen – wie von Car2go – nun auch Angriffe aus dem Gewerbe selbst erfolgen. Man könne nur mit Entsetzen und Unverständnis reagieren, wenn eine große Hamburger Taxizentrale via Presse kundtut, aus ökologischer Zielsetzung gleich eine ganze Smart- und Kleinwagenflotte mit 200 Minitaxen einschließlich eines vergünstigten Tarifes installieren zu wollen. Er frage, wie solche Fahrzeuge den berechtigten Komfortansprüchen der Kundschaft gerecht werden, Kindersitze vorhalten, mobilitätseingeschränkte Personen mit Rollatoren oder zusammenklappbaren Rollstühlen befördern oder gar Sammelverkehre bedienen sollen? Gerade die Universalität der Taxidienstleistung sei doch eine der wichtigsten und elementaren Vorzüge des Gewerbes. Gleichzeitig würden durch solche gewerbepolitischen Amokläufe sowohl das einheitliche Tarifsysteem als eines der Eckpfeiler im Verbraucherschutz als auch die Anstrengungen zur Verbesserung der Dienstleistungsqualität frontal angegriffen.

Gegenwind für Car2go

Kräftigen Gegenwind verspürte dann Andreas Leo, der Pressesprecher des Daimler-Mobilitätskonzeptes Car2go. Präsident Buchholz erinnerte nicht nur an die vor zwei Jahren an gleicher Stelle getätigte Aussage, dass keine Ausweitung auf weitere Städte in Deutschland geplant, sondern vielmehr die internationalen Millionen-Metropolen im Fokus der Planer stünden. Angesichts der kürzlich angekün-

digten Einführung in Hamburg müsse man den Umgang mit dem Gewerbe als einem der treuesten Partner des Hauses ernsthaft hinterfragen. Einige Delegierte sprachen gar von unlauterem Wettbewerb. Das Car2go-Angebot könne gar nicht kostendeckend erfolgen, ergo werde es aus dem Pkw-Geschäft und damit auch aus den Taxiverkäufen quersubventioniert. Andreas Leo betonte dagegen die Konkurrenz zum Beispiel anderer Automobilkonzerne, die an ähnlich innovativen Mobilitätslösungen arbeiteten, was eben auch eine zurückhaltende Informationspolitik erfordert. Er sei aber der festen Überzeugung, dass man mit dem Gewerbe unter dem Strich nicht konkurriere, sondern es zumindest auf die Dauer sogar fördere. Jedermann, der aufgrund eines überzeugenden Mobilitätsangebotes auf die Haltung eines eigenen Pkw verzichtet, sei auch ein potenzieller Taxikunde. Die Vernetzung mit dem ÖPNV wie auch mit dem Taxigewerbe sei enorm wichtig. Deshalb habe man bei der in Aachen eingeführten Mobilitätsplattform „Car2gether“ zum Beispiel auch einen Taxi-Bestell-Button integriert. Fred Buchholz resümierte, dass das Gewerbe innovative Mobilitätskonzepte – von welchem Anbieter auch immer – nicht stoppen könne. Vielmehr müsse man an den passenden Antworten feilen. Dies könne nach seiner festen Überzeugung aber nicht über den Tarif erfolgen.

Die möglichen Konflikte mit dem Datenschutz beim Betrieb moderner Funkvermittlungen zeigte Norbert Krink, Mitglied des BZP-Technikausschusses und Zentralenverantwortlicher aus Wiesbaden,

mit konkreten Beispielen aus der hessischen Landeshauptstadt auf. Gisela Spitzlei, Vorsitzende des BZP-Ausschusses für Krankenfahrten, berichtete über den Stand der Einführung des Datenaustausches bei Krankenfahrtenabrechnungen. Bei der ersten Ankündigung 1992 (!) sei von einer einfachen Abrechnung auf elektronischem Wege mit jeweils einer Daten- und einer Papierannahmestelle deutschlandweit die Rede gewesen, alles sollte einfacher und schneller werden.

Nicht flächendeckend

Fast 20 Jahre später sei das DTA-Verfahren immer noch nicht flächendeckend umgesetzt, man habe es aber mit irrwitzigen 42 Daten- und noch mehr Papierannahmestellen zu tun. Der BZP nutze jede Möglichkeit, den Politikern die Schwierigkeiten und teilweise irrsinnigen bürokratischen Hürden in der Praxis aufzuzeigen, man befinde sich in erfolversprechenden Gesprächen über eine verbesserte Verfahrensgestaltung.

BZP-Vorstand Dirk Senkbeil berichtete noch aus der Arbeit des im Frühjahr gegründeten Arbeitskreises zur gemeinsamen bundesweiten Vermarktung der Taxi-Dienstleistungen. Aufgrund der hohen Komplexität könne der AK als Zwischenstand vermelden, dass der BZP eine vollständig neue Zentralen-Datenbank aufbauen werde, die uneingeschränkt seiner eigenen Kontrolle unterliegt.

Buchholz schloss die Versammlung mit einem herzlichen Dank an die zahlreichen Sponsoren von Delegierten – wie Rahmenveranstaltungen und Tombolas – Daimler, VW, VDK, KATI, Citroën, Skoda und Opel.

Grosch zur EU-Verkehrspolitik

EU-Parlamentarier Matthieu Grosch erklärte bei der Europäischen Taximesse in Köln, wie sich die Europäische Union saubere und effiziente Mobilität vorstellt.

Taximesse: Der einflussreiche EU-Parlamentarier Matthieu Grosch hielt am Freitag auf der Europäischen Taximesse Köln vor rund 2.000 Teilnehmern des nachmittäglichen Forums einen sehr interessanten Vortrag. Unter dem Titel „Ein Ausblick auf die zukünftige europäische Verkehrspolitik der EU unter Berücksichtigung der Taxipolitik“ informierte der eloquente Belgier bildhaft darüber,

dass man die Regelungen, die das Europäische Parlament verabschiedet, sich ein bisschen so vorstellen kann, wie ein Auto, das zwar vom Parlament fabriziert wird, die Einzelteile jedoch von den Interessenverbänden und den Mitgliedstaaten kommen, denn denen kommt es später zugute, indem sie es fahren können.

Sicher, sauber, effizient

Das Hauptziel der zukünftigen EU-Politik sollte in seinen Augen eine sichere, saubere und effizientere Mobilität sein. Die Aufgabe der Europäischen Kommission wird es sein, konkrete Antworten im Rahmen des kommenden Weißbuchs zu geben. Darin werden Herausforderungen und Ziele der europäischen Verkehrspolitik für die kommenden zehn Jahre bestimmt. Einer der wichtigsten Aspekte ist in diesem Zusammenhang die Dekarbonisierung des Verkehrs. Im Rahmen dessen wurde die Regelung zu den CO₂-Ausstößen von Personenkraftwagen geregelt und zur-



Matthieu Grosch sprach bei der Europäischen Taximesse in Köln vor einem großen Publikum

zeit wird eine entsprechende Regelung zu den leichten Nutzfahrzeugen im Plenum abgestimmt.

Eine weitere große Herausforderung, vor allem in den Städten, sind die Staus. Hier wäre eine einheitliche europäische Regelung vorteilhaft, aber aufgrund der Subsidiarität, das heißt der Autonomie der Gemeinden, sei dies leider nicht möglich, so der Koordinator der bürgerlichen Fraktion im EU-Parlament. Deshalb sind die Städte selbst gefordert. Sie sollten eindeutige und effiziente Mobilitätspläne entwerfen und dabei ihre Infrastruktur neuen Technologien anpassen, beispielsweise Elektrosäulen. Neben der CO₂-Verminderung steht vor allem auch die Sicherheit ganz oben auf der Liste der zu erreichenden Ziele. Im Jahr 2009 sind etwa 35.000 Menschen bei Verkehrsunfällen ums Leben gekommen und rund 300.000 wurden schwer verletzt. Deutschland hat die Zahl der Verkehrsunfälle in den letzten beiden Jahren von

4.477 auf 4.152 reduziert. Im Vergleich zum Jahr 2000 hat Deutschland die Zahl der Verkehrsunfälle 2009 sogar um 45 Prozent reduziert. Dennoch sind weitere Anstrengungen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit erforderlich. Sicherheit umfasst auch die Sicherheit der Personen, die im Straßenverkehr tätig sind. Momentan stehen im Transportausschuss die Leitlinien für die Politik im

Bereich der Straßenverkehrssicherheit 2011 bis 2020 zur Debatte. Auch bei der Verbesserung der Straßenverkehrssicherheit spielen die Taxis eine wichtige Rolle. Häufigere Alkoholkontrollen haben zu einer verstärkten Nachfrage in der Personbeförderung durch Taxis geführt. Ein gutes Beispiel des bedeutenden Beitrags, den die Taxis in diesem Zusammenhang leisten können, sind beispielsweise die Discotaxis. In den kommenden zehn Jahren sollen laut EU-Vorgabe die Zahl der Verkehrstoten um 50 Prozent reduziert werden.

Eine Chance versäumt

Matthieu Grosch bedauerte, dass der Taxisektor, auf Vorschlag der Europäischen Kommission, von der Richtlinie 2003/59 zur Grundqualifikation und Weiterbildung der Fahrer für den Güter- und Personenkraftverkehr ausgeschlossen wurde. Dieser Ausschluss ist problematisch, denn die Richtlinie stellt die Qualität für den Beruf des

+++ Industrie +++

Auskunftseintrag 11833 für „Taxizentrale“

Viele Kleinunternehmer berichteten von dem Problem, dass sie wegen unzureichenden Datenmaterials der Telefonauskunfteien nachts aus dem Schlaf gerissen werden, weil ein Anrufer eine Taxibestellung abgeben möchte. Bisher gab es aber keine Abhilfe, da die Auskunftsteile kein Interesse haben, ihr Datenmaterial daraufhin einzurichten, dass der Wunsch des Auskunftseiner nach einem Taxi eigentlich den Wunsch nach der Verbindung zu einer Taxizentrale beinhaltet. Das neue Taxiteam der Telekom hat in kürzester Zeit exakt dieses Problem bei der größten Auskunft, der 11833, gelöst.

Die Mitarbeiter der Callcenter der Deutschen Telekom-Auskunftei werden in nächster Zeit darauf geschult, dass der Wunsch nach einem „Taxi“ bedeutet, dass vorrangig an eine Taxizentrale abgegeben beziehungsweise eine solche angegeben wird. Insofern ist allerdings das Datenmaterial jedenfalls teilweise neu anzulegen.

Die 11833-Datei kennt alle Rufnummern, bei denen in der Unternehmensangabe bereits „Taxizentrale“ enthalten ist. Diejenigen Betriebe, die Taxizentralen-Funktionen wahrnehmen, ohne dass der Terminus „Taxizentrale“ in der Unternehmensangabe enthalten ist, haben die Möglichkeit, kostenlos einen diesbezüglichen Eintrag in der 11833-Datei zu erzeugen.

Das Formular für den Auskunftszusatz „Taxizentrale“ ebenso wie ein Fragebogen über die Zentralenausstattung kann beim Team Taxi per E-Mail unter teamtaxi@telekom.de oder über die kostenfreie Rufnummer 08 00 / 3 30 56 67 angefordert werden.

Kraftfahrers und für die Ausübung dieses Berufes sicher. Er hatte sich dafür eingesetzt, dass diese Richtlinie auch auf den Taxisektor angewendet werden sollte.

Als zweites Beispiel für die fehlende Einbeziehung der Taxifahrer ist die Verordnung 1071/2009 zur Festlegung gemeinsamer Regeln für die Zulassung zum Beruf des Kraftverkehrsunternehmers zu nennen. Auch wenn in Deutschland nationale Regelungen existieren, findet Grosch es problematisch, weil wettbewerbsverzerrend, dass nicht alle Mitgliedstaaten über entsprechende Zulassungsregelungen verfügen.

Taxi leistet guten Beitrag

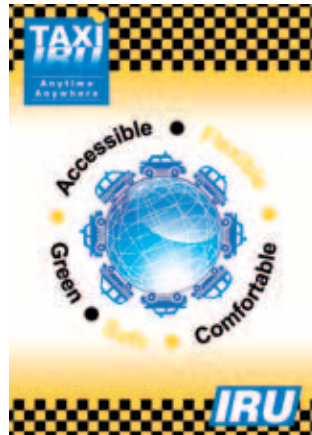
Der Taxisektor ist ein Teil der Lösung von Problemen der zukünftigen europäischen Verkehrspolitik. Denn er kann einen wesentlichen Beitrag zu einem sicheren und effizienten Straßenverkehr leisten, so der EU-Abgeordnete.

Es wäre deshalb erstrebenswert, wenn die Taxifahrer nicht nur die eingangs erwähnten Einzelteile des Autos liefern könnten, sondern auch in den Genuss kommen würden, dieses Auto fahren zu können.

Startschuss für Kampagne: „Taxis – anytime, anywhere“

Die IRU will ihre Anstrengungen zur Verbesserung der Qualität unterstreichen und hat zu diesem Zweck eine internationale Kampagne gestartet.

Taxiforum: Die IRU-Taxi-gruppe hat in Köln mit ihrem vierten internationalen IRU-Taxiforum mit 200 Besuchern einen sehr erfreulichen Erfolg gehabt. Die Forumsteilnehmer kamen nicht nur aus ganz Europa, sondern sogar aus so exotischen Ländern wie Nigeria, Palästina, Benin und Nepal. Unter dem Motto „Das Image des Taxigewerbes: Hin zu einem Konzept für sichere und nachhaltige Taxidienste für alle“ wurden auch die Themen zunehmende Altersangewiesenheit aufs Taxi und insbesondere das Dauerthema Qualitätsverbesserung aus den unterschiedlichsten nationalen Gesichtspunkten beleuchtet. In den Reden wurde deutlich, dass die Flexibilität des Taxis so ähnlich, wenn nicht sogar besser als die eines Privatautos ist. Dank der Möglichkeiten, ein Taxi 24 Stunden am Tag bestellen zu können, ist es eine ausgesprochen bedeutsame und nicht wegzudenkende Ergänzung im Angebot der öffentlichen Verkehrsmittel. Um



Das Kampagnen-Logo zeigt die Vorteile des Taxis auf einen Blick

sich hier noch stärker zu verantern, auch im Bewusstsein der Bevölkerung, muss an der Qualität und der Zugänglichkeit der vielfältigen Angebote des Gewerbes verstärkt gearbeitet werden. Hauptzielrichtungen sind die Professionalisierung des Fahrpersonals, aber

auch Investitionen in die neuesten Techniken. Um diese Anstrengungen zu unterstreichen, hat die IRU Taxi-gruppe in Köln ihre internationale Kampagne mit dem Slogan „Taxis – anytime, anywhere“, also auf Deutsch: „Taxis – zu jeder Zeit, an jedem Ort“, gestartet. Diese Kampagne wurde in Anlehnung an die sehr erfolgreiche IRU Bus-Kampagne „Smart Move“ erarbeitet. Als erstes wurde dafür ein Logo entwickelt, das die vielfältigen Vorteile der Taxis weltweit auf einen Blick darstellen soll. Auf diesem Logo aufbauend werden bei den nächsten IRU-Sitzungen Aktionen beraten, die verdeutlichen sollen, dass die Taxibranche mit ihrer Flexibilität, Vielfältigkeit und ihrem Dienstleistungsangebot einen nicht wegzudenkenden Beitrag zur Mobilität liefert.

ZITAT

So kann man's auch sehen

„Es ist schon das siebzehnte Mal, dass meine Schwiegermutter an Weihnachten zu uns kommt. Diesmal lassen wir sie rein.“ Diese Veröhnungsbotschaft zum Fest der Liebe kommt von Woody Allen, amerikanischer Komiker, Filmregisseur, Autor, Schauspieler und Musiker (geb. am 1. Dezember 1935 in Brooklyn/New York). Er ist einer der bedeutendsten zeitgenössischen Regisseure und wurde einundzwanzigmal für den Oscar nominiert. Immerhin dreimal erhielt er ihn auch: 1978 für den „Stadtneurotiker“ in den Sparten bester Regisseur und bestes Drehbuch und 1986 mit „Hannah und ihre Schwestern“ für das beste Drehbuch.

WIR DANKEN ALLEN SPENDERN DER TAXISTIFTUNG

Die Spender im November 2010

Beteiligte des Rahmenprogramms zur BZP-Mitgliederversammlung:

Alexandra Eismann-Rica / Britta Hartmann, Nohfelden / Christoph Mensch / Erika Steffens, Köln / Herbert Gass / Horst Jansen, Köln / IsarFunk Taxizentrale München / Kirsten Petereit / Spender der Europäischen Taximesse in Köln / Taxiruf Bremen / Taxizentrale Nürnberg eG

Möchten Sie eine Spendenquittung, dann geben Sie bitte Ihre Adresse oder Telefonnummer an.

Denken Sie bitte daran:

Wir hoffen, dass Sie uns niemals brauchen – aber wir brauchen Sie!

**Taxistiftung Deutschland
Frankfurter Volksbank eG
Konto-Nr. 37 33 11
BLZ 501 900 00**

Bitte bei Spenden auf dem Überweisungsschein an die Taxistiftung Deutschland im Feld Verwendungszweck unbedingt die folgende Formulierung angeben:
**Zuwendung zum
Stiftungskapital der
Taxistiftung Deutschland**